



Auszug aus der Niederschrift

über die

Sitzung des Familienausschusses

Sitzungsdatum: Montag, den 09.05.2011
Beginn: 14:00 Uhr
Ende: 15:57 Uhr
Ort, Raum: Landratsamt Würzburg, Zeppelinstraße 15, Sitzungssaal II, im Haus II

Anwesend waren:

stellv. Landrat

Schäfer, Elisabeth

Mitglieder der CSU Fraktion

Friedrich, Rainer
Klüpfel, Uwe
Meckelein, Karl
Zorn, Matthias

Mitglieder der SPD Fraktion

Rüger, Otto
Schinagl, Ingrid
Wesselowsky, Peter

Mitglieder der BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Fraktion

Pumpurs, Eva

Mitglieder der UWG-FW Fraktion

Metzger, Alois
Rützel, Thomas

Mitglieder der FDP

Krämer, Steffen

beratende Ausschussmitglieder

Müller, Monika
Ott, Burkhard
Schreiner, Claus
Vey-Rossellit, Angelika

Stellvertreter

Losert, Burkard

Vertretung für Frau Ulrike Haase

Schriftführer/in

Thenhart, Christa

Außerdem anwesend:

Frau Scheiner (Familienstützpunkt Giebelstadt)
Herr Fröhlich (SkF)
Vertreter der Medien
Zuhörer

vom Landratsamt:

Herr Rostek
Frau Dr. Hetzel
Frau Schorno

-

Abwesend/Entschuldigt:

Landrat

Nuß, Eberhard

stellv. Landrat

Wolfshörndl, Stefan

Joßberger, Ernst

Mitglieder der CSU Fraktion

Haase, Ulrike

Schraud, Rosalinde

Mitglieder der SPD Fraktion

Haupt-Kreutzer, Christine

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

1. Modellprojekt Familienstützpunkt
Sachstandsbericht und Vorstellung des Konzeptes für den Landkreis
Würzburg **FB 31a/019/2011**
2. Familienwegweiser für den Landkreis Würzburg **FB 31a/017/2011**
3. Kommunale Familienförderung im Landkreis Würzburg **FB 31a/016/2011**
4. Familienatlas **FB 31a/018/2011**
5. Sonstiges

Frau **stellvertretende Landrätin Elisabeth Schäfer** begrüßt die Mitglieder des Familienausschusses und stellt fest, dass fristgerecht eingeladen wurde. Sie begrüßt als neue vom Kreistag bestätigte Mitglieder des Familienausschusses Frau Müller, als Vertreterin des Diakonischen Werkes und Frau Vey-Rossellit.

Zum 1. Tagesordnungspunkt Modellprojekt Familienstützpunkt stellt Frau stv. Landrätin Schäfer fest, dass der Ausschuss bereits mehrfach mit dem Thema befasst war. Im Anschluss übergibt sie zum Sachvortrag an den Familienbeauftragten Herrn Rostek.

Familienausschuss	Termin 09.05.2011	Vorlage: FB 31a/019/2011
		TOP 1
		öffentlich

Fachbereich: Amt für Jugend und Familie

Betreff:

**Modellprojekt Familienstützpunkt
Sachstandsbericht und Vorstellung des Konzeptes für den Landkreis Würzburg**

Sachverhalt:

Der Landkreis Würzburg ist am bayernweiten Modellprojekt Familienstützpunkt als einer von 11 kommunalen Standorten beteiligt. Die grundsätzlichen Informationen und Entscheidungen zur Projektbeteiligung wurden in den beiden Familienausschusssitzungen 2010 gefasst. In dem Modellzeitraum April 2010 bis August 2012 wird der Landkreis Würzburg auf Grundlage der Geburtenzahlen mit einem maximalen Betrag von 204.000,00 € für 2 Jahre gefördert. Gegenstand der Förderung ist:

- Bestandserhebung und Bedarfsermittlung im Bereich der Familienbildung
- Aufbau eines regionalen Netzwerkes in Zusammenarbeit mit der Stadt Würzburg (Arbeitsgemeinschaft Familienbildung)
- Erarbeitung eines Konzeptes Familienstützpunkt
- Im Anschluss daran die Einrichtung von Familienstützpunkten auf Grundlage des Konzeptes

Der Zeitplan des Modellprojektes sieht vor, dass Bestandserhebung, Bedarfsermittlung und Konzepterstellung im 1. Projektjahr vollzogen werden und daraufhin Familienstützpunkte eingerichtet werden. In der heutigen Sitzung wird das Konzept Familienstützpunkt zur Beratung und Beschlussfassung vorgelegt. Im Markt Giebelstadt wurde bereits frühzeitig ein Schwerpunkt gesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), der Außenstelle der Beratungsstelle des psychotherapeutischen Beratungsdienstes in Giebelstadt, wurde eine Fachkraft mit einem Stundenanteil von 10 Wochenstunden für die Vorbereitung und Einrichtung eines Familienstützpunktes eingestellt. Aufgabe der Fachkraft war in einem ersten Schritt, eine Situationsanalyse zu erstellen, den Bedarf unter Beteiligung der örtlichen Fachstellen und Organisationen zu ermitteln und Maßnahmenvorschläge der Familienbildung zu erarbeiten. Eine Steuerungsgruppe, bestehend aus politischen Gemeindevertretern (Bürgermeister und 1 Gemeinderat), sowie Fachstellen (Gemeindejugendarbeit, Pastoralreferentin, Trägervertreter SkF und Jugendamt) werden die wesentlichen Prozesse der Implementierung und der Umsetzung des Familienstützpunktes steuern.

Frau Renate Scheiner wurde beim SkF mit 10 Wochenstunden, gefördert aus den Fördermitteln des Modellprojektes, für den Familienstützpunkt Giebelstadt eingestellt und wird im Folgenden über ihre bisherigen Tätigkeit informieren sowie einen Ausblick geben.

Nach Abschluss des Berichtes Familienstützpunkt Giebelstadt wird anhand der Tischvorlage das „Konzept Modellprojekt Familienstützpunkt im Landkreis Würzburg“ dieses vorgestellt und darüber beraten. Abschließend ist über das Konzept ein Beschluss zur Umsetzung zu fassen.

Herr Rostek stellte im Folgenden das Konzept Familienstützpunkt für den Landkreis Würzburg vor.

Debatte:

Das Konzept befindet sich in der Anlage zum Protokoll. Insbesondere weist Herr Rostek hinsichtlich der Beschlussfassung auf den Punkt 6.2. „Familienstützpunkte“ auf Seite 28 ff und auf den Punkt 6.3. „Zielsetzung des Modellprojektes Familienstützpunkte“ auf Seite 30 hin.

Frau stv. Landrätin Schäfer weist darauf hin, dass der Familienstützpunkt Giebelstadt schon relativ weit vorangeschritten ist. Deshalb könne in der heutigen Sitzung bereits von ersten Erfahrungen eines Familienstützpunktes gesprochen werden. Sie stellt Frau Renate Scheiner, Diplom-Pädagogin und Fachkraft für das Modellprojekt Familienstützpunkt in Giebelstadt, vor und bittet sie um ihren Erfahrungsbericht.

Frau Renate Scheiner ist seit September 2010 mit 10 Wochenstunden in Giebelstadt in enger Anbindung an die Außenstelle der Erziehungsberatungsstelle des Sozialdienstes kath. Frauen (SkF) tätig. Sie ist über die Modellförderung des Freistaates und des Landkreises unter der Trägerschaft des SkF angestellt.

In einer ersten Phase ging es darum, genau hinzusehen, wie die Situation im Ort sich darstellt, um in einer zweiten Phase mit den Beteiligten vor Ort im Rahmen der Steuerungsgruppe zusammenzuarbeiten und gemeinsam Handlungsschwerpunkte festzulegen. Im September 2010 gab es eine Auftaktveranstaltung „Zukunftswerkstatt Familie“ für einen Fach- und Multiplikatorenkreis aus dem Raum Giebelstadt. Insgesamt 25 Personen haben an Zukunftsvisionen der Familienbildung und des Familienlebens in der Gemeinde gearbeitet. In den darauffolgenden Monaten wurde eine umfassende Bestandsaufnahme aller familienrelevanten Einrichtungen im Ort durchgeführt, wurde ein Überblick über die Struktur der dort lebenden Familien und deren Bedürfnisse verschafft. Ergänzend dazu wurden durch Befragungen und Experteninterviews eine kritische Bewertung der Ist-Situation und eine Bedarfsanalyse durchgeführt. Insgesamt stellen die Bestandserhebung und die Bedarfsanalyse eine Umfeldanalyse für den Markt Giebelstadt dar, die in der örtlichen Steuerungsgruppe des Modellprojektes eingebracht wurde. Die Steuerungsgruppe diskutiert die Ergebnisse, entwickelt Handlungsstrategien und Handlungsmöglichkeiten. In einem ersten Schritt wurden folgende Aufgabenfelder festgelegt:

- Unterstützung von jungen Familien mit Kindern im Alter von 0 – 4 Jahren
- Begleitung von ausländischen Frauen und deren Familien
- Kooperation mit dem Jugendzentrum Giebelstadt für Familien mit Kindern in der 1. und 2. Klasse (Familiennachmittage)
- Zusammenarbeit mit den Kindergärten und der Erziehungsberatungsstelle
- wohnortnahe Informations- und Kontaktstelle für Fragen und Anliegen rund um Familie und Familienbildung (Brückeninstitution)

Herr KR Rüger bezieht sich auf die Aussage, dass Eltern mit älteren Kindern schwer erreichbar werden und fragt an, woran dies liege. Einen Hinweis sieht er darin, dass Problemlagen mit älteren Kindern und Jugendlichen, wie z.B. Schulverweigerer, nicht über die Familienbildung angemessen thematisiert werden können, eher andere Hilfesysteme greifen. Herr Rostek bestätigt, dass die intensiveren Problemlagen bei Jugendlichen in der Regel auch individuell und nicht über Bildungsangebote bearbeitet werden. Der Familienbildung geht es aber auch darum, erzieherische Themen und Familienthemen, unabhängig von individuellen Problemlagen, zu thematisieren und hier gibt es durchaus Potenzial für Angebote. Eltern erreicht man mit Erziehungsbildungsthemen leichter, so lange die Kinder noch klein sind. Mit

zunehmendem Alter wird das zunehmend schwierig. Hierin sehen wir eine Aufgabe des Modellprojektes Familienstützpunkt.

Herr Claus Schreiner fragt an, wie die Resonanz, wie z.B. beim Familientag, in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum war. Frau Scheiner antwortet, dass 9 Familien teilgenommen haben. Auf die Frage von Herrn Schreiner, ob der Familienstützpunkt Giebelstadt schon weiter vorangeschritten ist als dies im Modellprojekt eigentlich vorgesehen ist, antwortet Herr Rostek, dass natürlich immer die bisherige Situation berücksichtigt werden muss. Im Landkreis Würzburg gab es für den Familienausschuss schon vielfältige Aktivitäten im Bereich der Familienbildung, so dass wir nicht ganz vorne anfangen. Aus diesem Grunde gibt es die Situation, dass wir relativ frühzeitig bereits den Familienstützpunkt Giebelstadt festgelegt haben.

Herr Fröhlich vom SkF bezieht sich nochmals auf die Frage, warum Eltern mit Kleinkindern besser erreicht werden können. Er sieht einen Grund auch darin, dass die Institution Kindergarten sich viel stärker um das Thema Familienbildung bemüht als das z.B. in der Schule der Fall ist.

Frau Müller (Diakonisches Werk) fragt an, ob es schon Überlegungen hinsichtlich der Weiterführung des Modellprojektes nach Ablauf des Förderzeitraumes gibt. Frau stv. Landrätin Schäfer antwortet, dass der Familienausschuss sich mit genau diesen Fragen befassen muss.

Frau Scheiner ergänzt, dass es durch ein Angebot, wie das Modellprojekt, durchaus Chancen gibt, durch örtliche Vernetzung so ein Vorhaben anzustoßen und auf Nachhaltigkeit hinzuwirken. Herr Rostek ergänzt, dass es – wie im Konzept vorgestellt – zu den Zielvorstellungen im 2. Projektjahr gehört, Strategien hinsichtlich einer Weiterführung der Familienstützpunkte nach Auslauf der Projektförderung zu entwickeln. Wie das im Detail aussieht kann heute noch nicht beantwortet werden, das wird dem Ergebnis der Sensibilisierung der Kommunalpolitik durch das Modellprojekt und der fortlaufenden Diskussion im Familienausschuss vorbehalten sein.

Herr KR Krämer fragt kritisch an, ob es wirklich nötig sei, auf örtlicher Ebene Angebote, wie Mutter-Kind-Turnen oder musikalische Früherziehung, durch den Familienstützpunkt anzubieten, da es doch dafür örtliche Organisationen gibt. Zum Zweiten fragt er an, in wie fern hinsichtlich der schweren Erreichbarkeit von Familien mit älteren Kindern und Jugendlichen Kontakte zu den entsprechenden örtlichen Vereinen geknüpft werden. Herr Rostek antwortet zur ersten Frage, dass es natürlich nicht Aufgabe des Familienstützpunktes ist, Mutter-Kind-Turnen oder musikalische Früherziehung durchzuführen, wohl aber kann es eine Aufgabe sein, einen Anstoß zu geben, dass dies selbst organisiert durch einen Verein oder eine Initiative umgesetzt wird und der Familienstützpunkt sich dann sukzessive wieder herausnehmen kann. Es ist nicht vorrangige Aufgabe des Familienstützpunktes, eigene Angebote zu schaffen und durchzuführen, sondern die vor Ort bestehenden Angebote und Strukturen im gegenseitigen Nutzen zusammenzuführen. Die Erfahrung in allen 3 Familienstützpunkt-Standorten hat bisher ergeben, dass es Vieles vor Ort gibt, aber auch wenig Wissen voneinander.

Frau Scheiner ergänzt, dass es Aufgabe des Familienstützpunktes in dem Punkt war, Nachfrage und nötige Angebote und Personen zusammenzuführen, um daraus ein Angebot zu entwickeln. Herr KR Krämer plädiert für neutrale und einrichtungsunabhängige Angebote der Familienbildung insbesondere bei der Thematik mit älteren Jugendlichen, da seiner Ansicht nach gerade diese Zielgruppe sich immer mehr aus den sozialen Institutionen herauslöst. Deshalb müsse auch der Familienstützpunkt offen ausgerichtet sein.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, schreitet Frau stv. Landrätin Schäfer zur Abstimmung.

Beschlussvorschlag:

Der Familienausschuss stimmt dem vor der Verwaltung vorgeschlagenen Konzept Familienstützpunkt für den Landkreis Würzburg zu.

Beschluss:

Der Familienausschuss stimmt dem von der Verwaltung vorgeschlagenen Konzept „Familienstützpunkt für den Landkreis Würzburg“ zu und beauftragt das Jugendamt mit der Einrichtung und Umsetzung von drei Familienstützpunktstandorten in den Gemeinden Giebelstadt und Kürnach sowie dem Gemeindeverbund Waldbüttelbrunn-Hettstadt-Greußenheim.

Ergebnis: einstimmig beschlossen

Beschluss-Nr.: FA/2011.05.09/Ö-1

Thenhart
Protokollführer/in

Schäfer
Vorsitzende/r

Familienausschuss	Termin 09.05.2011	Vorlage: FB 31a/017/2011
		TOP 2
		öffentlich

Fachbereich: Amt für Jugend und Familie

Betreff:

Familienwegweiser für den Landkreis Würzburg

Sachverhalt:

Das Amt für Jugend und Familie erstellt über den mediaprint infoverlag GmbH einen Familienwegweiser für den Landkreis Würzburg. Finanziert wird der Familienwegweiser aus Werbeanzeigen und ist somit für den Landkreis kostenneutral. Die grundsätzliche Struktur und der inhaltliche Aufbau wurden in der letzten Familienausschusssitzung am 15.11.2010 bereits vorgestellt und diskutiert.

In der heutigen Sitzung wird die Endfassung des Familienwegweisers vorgelegt (sh. Tischvorlage). Öffentliche Präsentation findet im Rahmen der bundesweiten Aktionswochen „Das Jugendamt – Unterstützung, die ankommt“ am Donnerstag, 12.05.2011, um 17.00 Uhr im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung durch Herrn Landrat Nuß statt. Nahezu zeitgleich fällt die Präsentation auf den Internationalen Tag der Familie am Sonntag, 15.05.2011.

Die Broschüre wurde in einer Auflage von 5.000 Stück erstellt und wird über die Gemeinden des Landkreises Würzburg und andere familienbezogenen Auslagestellen verteilt. Ergänzend zur Printversion gibt es eine Onlineversion, die auch regelmäßig weiter gepflegt werden kann. Diese Version wird künftig über die Internetseiten des Landkreises Würzburg zu erreichen sein.

Ergebnis: zur Kenntnis genommen

Beschluss-Nr.:

Thenhart
Protokollführer/in

Schäfer
Vorsitzende/r

		Vorlage: FB 31a/016/2011
	Termin	TOP 3
Familienausschuss	09.05.2011	öffentlich

Fachbereich: Amt für Jugend und Familie

Betreff:

Kommunale Familienförderung im Landkreis Würzburg

Sachverhalt:

Mit Beschluss im Familienausschuss vom 12.11.2008 und anschließender Beschlussfassung im Kreistag wurde ab dem Jahr 2009 die Kommunale Familienförderung des Landkreises Würzburg im Bereich Familienferien und Familienbildung eingeführt. Als Haushaltsmittel stehen zur Verfügung:

Familienferien und Familienerholung	5.000,00 €
Familienbildung und Förderung von Elternkursen	4.000,00 €

Im Zuge der Einführung des doppelten Haushaltes im Landratsamtes wurden beide Haushaltsstellen zusammengefasst in die neue Haushaltsstelle „Familienförderung § 16“ mit einem Gesamtbetrag von 9.000,00 €.

Die im Familienausschuss beschlossenen Richtlinien der Kommunalen Familienförderung sehen vor, dass sowohl die Förderung der Familienerholung in anerkannten Familien-Ferienstätten als auch die Förderung der Familienbildung am Wochenende in Anlehnung an die staatl. Förderung des Zentrum Bayern, Familie und Soziales bewilligt werden soll. Dies heißt, eine Förderung ist dann möglich, wenn der Freistaat bereits eine Bewilligung erteilt und somit die Förderfähigkeit bereits geprüft hat.

Die kommunale Familienförderung des Landkreises Würzburg beträgt:

- Familienferien und –erholung: 10 € pro Verpflegungstag und anerkannten Teilnehmer
- Familienbildungsveranstaltungen am Wochenende: 15 € pro Tag und Teilnehmer.

Förderung der Elternkursprogramme:

Über die staatl. Regelungen hinaus fördert der Landkreis Würzburg die Teilnahme an Elternkursprogrammen pauschal mit einem Betrag von 20 € pro Kurs und Person einkommensunabhängig. Der Familienausschuss hat mit der Beschlussfassung der Kommunalen Familienförderung festgelegt, welche Kursprogramme förderfähig sind.

- Starke Eltern – starke Kinder (Kinderschutzbund)
- Triple-P-Programme (trägerübergreifend)
- kess erziehen (Familienbund)
- Elternwerkstatt (AWO)

Auf Antrag können weitere Kursprogramme in die Förderliste aufgenommen werden. Dies sind seitdem:

- ein partnerschaftliches Lernprogramm EPL
- konstruktive Ehe und Kommunikation KEK
- Familienteam – das Miteinander stärken
- Elternkurs „auf eigenen Beinen stehen“

Sachstandsbericht der kommunalen Familienförderung der Jahre 2009 und 2010

1. Familienerholung/Familienurlaub

2009: 1 Antrag mit 5 Teilnehmern (Fördersumme 700 €)

2010: 6 Anträge mit 23 Teilnehmern (Fördersumme 2.820 €)

Die geringe Inanspruchnahme insgesamt entspricht auch den Erfahrungen des Zentrum Bayern, Familie und Soziales hinsichtlich der landesweiten Förderung. Die dortigen Erfahrungswerte der letzten Jahre liegen bei 1 – 5 Anträgen aus dem Landkreis Würzburg pro Jahr.

2. Familienbildung am Wochenende

2009: 1 Veranstaltungsreihe des Diakonischen Werkes mit insgesamt 11 Teilnehmern (Fördersumme 495 €).

2010: gab es keine Anträge.

Die klassische Familienbildung am Wochenende wird kaum in der Förderpraxis in Anspruch genommen. Dies liegt einerseits daran, dass die Teilnehmezahlen relativ gering sind und die teilnehmenden Familien häufig eine Einkommenssituation vorweisen, die eine Förderung ausschließen. Darüber hinaus ergibt sich das Problem der Vorfinanzierung und nachträglichen Bezuschussung, das es für die Träger eher unattraktiv macht, auf eine Bezuschussung hinzuwirken.

3. Elternkursangebote

Im Unterschied zur staatl. Förderung bietet die kommunale Förderung auch einen Zuschuss für Elternkursangebote.

2009: 19 Kurse mit 143 Teilnehmern (Fördersumme 2.860 €)

2010: 14 Kurse mit 112 Teilnehmern (Fördersumme 2.240 €)

Veranstalter waren der Kinderschutzbund, Familienbund, AWO-Bezirksverband, Ev. Beratungszentrum und Frühförderstelle.

Geförderte Kursprogramme: Starke Eltern – starke Kinder, Tripple P, AWO-Elternwerkstatt, kess erziehen, EPL/KEK. Für das neu mit aufgenommene Programm „Auf eigenen Beinen stehen“ lagen keine Anträge vor, da die Aufnahme erst im November 2010 erfolgte.

Veranstaltungen haben sowohl überregional für die Stadt und den Landkreis Würzburg als auch häufig in den Gemeinden des Landkreises Würzburg in Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Pfarrgemeinden stattgefunden. Die Rückmeldungen sind ausgesprochen positiv, auch dahin gehend, dass die kommunale Familienförderung im Bereich der Elternkurse einen Anreiz für die Teilnahme darstellt.

Rückblickende Bewertung der kommunalen Familienförderung aus Sicht des Amtes für Jugend und Familie:

Die Förderung von Familienferien und Familienerholung wird nur in geringem Umfang in Anspruch genommen. 2010 lagen vermehrte Antragszahlen vor, die nach den Erfahrungen des Zentrum Bayerns, Familie und Soziales aber nicht regelmäßig zu erwarten sind. Auch bei geringer Inanspruchnahme stellt die Förderung für die betroffenen Familien eine wichtige Unterstützung dar. Es ist immer auch darauf hinzuweisen, dass förderfähige Veranstaltungen nur in anerkannten Familienferienstätten in Verbindung mit Familienbildungsanteilen stattfinden können, d.h. der klassische „Urlaub“ ist von der Förderung ausgeschlossen.

Familienbildung am Wochenende spielt in der Förderpraxis nahezu keine Rolle.

Elternkursprogramme werden stark in Anspruch genommen, als hilfreich erlebt und leisten eine Verbesserung der Erziehungsqualität innerhalb der Familien. Deshalb stellt aus Sicht der Jugendhilfe die Förderung von Elternkursprogrammen einen wichtigen Baustein der Jugendhilfelandchaft dar. Besonders erfreulich ist die zunehmende Veranstaltung von Elternkursprogrammen in den Landkreisregionen in Kooperation mit örtlichen Organisationen (wie z.B. Kindergärten, Pfarrgemeinden). Hier leistet die kommunale Familienförderung einen Beitrag zur gewünschten Dezentralisierung von Familienbildungsangeboten.

Mehrfach wurde bereits im Ausschuss kritisch diskutiert, welche Kursprogramme aus der kommunalen Familienförderung bezuschusst werden sollen bzw. in wie fern das Förderprogramm für weitere und neu hinzu kommende Kursprogramme geöffnet werden soll. Die bisherigen Diskussionen bezogen sich im Wesentlichen auf 2 Aspekte:

- Miteinbeziehung von Paarkursprogrammen: Hierbei wurde kritisch angemerkt, dass Paarkurse nicht zwangsläufig einen Elternkontext voraussetzen. Die Förderung von Paarkursen wäre demnach nicht vorrangig in der Jugendhilfe verortet. Der Familienausschuss hat grundsätzlich darüber zu befinden, ob Paarkurse förderfähig bleiben sollen (der bisherige Beschluss wurde im Familienausschuss vorläufig gefasst). Der Förderumfang für Paarkurse im Jahr 2010 betrug 440 € für 22 Teilnehmer. Allerdings ist hinsichtlich der zu erwartenden Änderungen des SGB VIII (voraussichtlich ab Januar 2012) im § 16 Familienförderung vorgesehen, dass künftig auch ein Leistungsanspruch für werdende Eltern besteht.
- Weitere Aufnahme von förderfähigen Kursprogrammen: Aus dem Ausschuss wurde Kritik geäußert, die Förderfähigkeit nicht fortlaufend für weitere Kursprogramme zu öffnen. Der Ausschuss hat darüber zu befinden, ob die Öffnungsklausel (Antrag auf Aufnahme weiterer Kursprogramme in das Förderprogramm) aufrecht erhalten bleiben soll oder ob der Status quo der momentan förderfähigen Programme festgeschrieben werden soll.

Aufgrund der Anregung aus dem Familienausschuss nach einer ergebnisoffenen Diskussion wurde zu diesen beiden Punkten keine Beschlussvorlage durch die Verwaltung vorformuliert. Dies bleibt der Diskussion im Ausschuss überlassen.

Debatte:

Frau stv. Landrätin Schäfer stellt fest, dass die kommunale Familienförderung im Landkreis Würzburg für den Bereich Familienferien und Familienbildung im Jahr 2009 vom Kreistag beschlossen und mit Haushaltsmitteln ausgestattet wurde. Ein Aspekt der Richtlinien ist die

Möglichkeit, nach Beschlussfassung des Familienausschusses weitere Elternkursprogramme in die Liste der förderfähigen Angebote aufzunehmen.

Herr KR Metzger kritisierte, dass die geringe Teilnahme an dem Förderprogramm für Familienferien mit Sicherheit darauf zurückzuführen sei, dass einkommensschwache Familien den Familienerholungsaufenthalt vorfinanzieren müssen und im Nachhinein den Zuschuss bekommen. Dies stellt mit Sicherheit viele einkommensschwache Familien vor unüberwindbare Hürden.

Frau Müller antwortet für das Diakonische Werk, dass der Träger in eigenem Risiko den staatlichen und kommunalen Zuschussanteil vorfinanziert. Des Weiteren betont sie, dass die Vorfinanzierung des Kommunalzuschusses das geringere Problem darstellt, schwieriger ist da eher der staatliche Zuschuss.

Herr Rostek betont bei dieser Gelegenheit nochmals, dass den kommunalen Zuschuss betreffend bei schwierigen Familienkonstellationen, in Absprache zwischen Träger und Landratsamt, auf dem kleinen Dienstweg durchaus familienfreundliche Lösungen gefunden werden können.

Herr KR Wesselowsky gibt zu überlegen, ob die bewilligten Zuschüsse überhaupt vorfinanziert werden müssen, da der Träger mittels Bescheid über Zuschusshöhe und Umfang informiert ist.

Frau Müller antwortet darauf, dass dies mit dem Landkreis im Bereich der kommunalen Förderung durchaus machbar ist, bei der staatlichen Förderung dahin gehend aber keine Einflussnahme möglich ist.

Herr KR Wesselowsky weist darauf hin, dass das Landratsamt eine familienfreundlichere Zuschussbearbeitung beim Zentrum Bayern, Familie und Soziales anregen sollte.

Herr Rostek antwortet, dass dies von verschiedenen Seiten, auch vonseiten der Träger, bereits erfolgt ist, dass das Zentrum Bayern, Familien und Soziales aber keine Änderungen vornehmen möchte.

Herr KR Wesselowsky befürwortet die Beibehaltung der weiteren Aufnahme von Elternkursveranstaltungen, wie bisher in den Richtlinien festgelegt wird.

Frau stv. Landrätin Schäfer teilt diese Ansicht.

Auch Herr Claus Schreiner (Familienbund) plädiert für eine Beibehaltung der bisherigen Richtlinien hinsichtlich der weiteren Aufnahme von förderfähigen Kursprogrammen.

Abschließend trägt Frau stv. Landrätin Schäfer die Beschlussvorlage zur Förderung der Paarkurse vor. Ein Beschluss zur Beibehaltung der Erweiterung der Förderliste von Elternkursprogrammen ist nicht notwendig, da dies in den bisherigen Richtlinien bereits so vorgesehen war.

Beschlussvorschlag:

Der Familienausschuss nimmt die Erfahrungswerte der Kommunalen Familienförderung im Landkreis Würzburg zur Kenntnis und beschließt:

1. Förderung von Paarkursen:

Vorschlag der Verwaltung:

Aufgrund der zu erwartenden Änderungen im SGB VIII im § 16 „Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie“ mit einem künftigen Leistungsanspruch auch für werdende Eltern werden Paarkurse dauerhaft im Rahmen als Familienbildung gefördert.

2. Weitere Aufnahme von Elternkursprogrammen in die Förderliste:

Beschluss:

Der Familienausschuss nimmt die Erfahrungswerte der Kommunalen Familienförderung im Landkreis Würzburg zur Kenntnis und beschließt:

Förderung von Paarkursen

Vorschlag der Verwaltung:

Aufgrund der zu erwartenden Änderungen im SGB VIII im § 16 „Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie“ mit einem künftigen Leistungsanspruch auch für werdende Eltern werden Paarkurse dauerhaft im Rahmen der Familienbildung gefördert.

Ergebnis: einstimmig beschlossen

Beschluss-Nr.: FA/2011.05.09/Ö-3

Thenhart
Protokollführer/in

Schäfer
Vorsitzende/r

Familienausschuss	Termin 09.05.2011	Vorlage: FB 31a/018/2011
		TOP 4
		öffentlich

Fachbereich: Amt für Jugend und Familie

Betreff:

Familienatlas

Sachverhalt:

Seit 1998 wird auf Veranlassung des Familienausschusses regelmäßig alle 2 Jahre der Familienatlas für den Landkreis Würzburg durch das Amt für Jugend und Familie erstellt. Demographische und soziale Daten werden auf Landkreisebene und auf Gemeindeebene regelmäßig fortgeschrieben.

Eine konzeptionelle Vorgabe war die Möglichkeit, den Familienatlas regelmäßig aus eigenen Ressourcen und Kapazitäten des Jugendamtes heraus fortzuschreiben. Mit dem im Herbst vorzustellenden 7. Familienatlas 2010 wird nunmehr ein Gesamtzeitraum von 12 Jahren abgebildet. Dieser lange Zeitraum macht es notwendig, die konzeptionellen Grundlagen, Aspekte der Datengewinnung und Datengenerierung sowie Interpretationen von externer fachkundiger Stelle überprüfen und bewerten zu lassen. Ziel ist es, den Familienatlas konzeptionell weiterzuentwickeln, zu optimieren und ggf. methodische Fehler und Lücken zu bereinigen.

Das Amt für Jugend und Familie hat hiermit das MODUS-Institut für Wirtschafts- und Sozialforschung aus Bamberg beauftragt. MODUS hat bereits für den Familienausschuss die kleinräumige Bevölkerungsprojektionen bis zum Jahr 2025 erstellt.

Die externe Bewertung des Familienatlasses kann dazu führen, dass Teilaspekte optimiert werden, kann aber auch bewirken, dass eine grundsätzliche konzeptionelle Neuausrichtung stattfinden muss. In der Herbst-Ausschusssitzung des Familienausschusses wird der Familienatlas 2010 vorgestellt werden.

Debatte:

Herr KR Wesselowky moniert, dass der Familienatlas zwar statistisch sauber verfasst ist, aber viele Detailaspekte unberücksichtigt lässt, so z.B. wird nicht erkenntlich, dass in manchen Gemeinden eine ausgesprochen dynamische Entwicklung vorliegt (z.B. Giebelstadt). Deshalb müsse es ergänzend zum Familienatlas zu den einzelnen Gemeinden auch qualitative Anmerkungen und Erläuterungen geben. Zum Zweiten sieht er den Familienatlas relativ grob gerastert, da er nur die Gemeindeebene, nicht aber die Ebene der Ortsteile abbildet. Herr Rostek antwortet, dass 1998 bei der Erstvorlage des Familienatlasses der Familienausschuss dies als rein statistisches Werk verstanden hat, das sowohl die Landkreis- als auch die Gemeindeebene abbildet. Selbstverständlich sind alle statistischen Verfahren mit qualitativen Instrumenten zu optimieren. Dies könne aber für alle 52 Gemeinden und darüber hinaus für alle Ortsteile nicht geleistet werden. Das Jugendamt bietet deshalb den Gemeinden an, bei örtlichen Veranstaltungen und Gemeinderatssitzungen den Familienatlas vorzustellen, zu diskutieren um gerade diese qualitativen Aspekte zu ergänzen.

Herr KR Friedrich ergänzt aus seinen Erfahrungen, dass die Daten und Aussagen des Familienatlasses, z.B. für die Planungen in der Stadt Ochsenfurt, ausgesprochen hilfreich waren.

Ergebnis: zur Kenntnis genommen

Beschluss-Nr.:

Thenhart
Protokollführer/in

Schäfer
Vorsitzende/r

Familienausschuss	Termin 09.05.2011	Vorlage:
		TOP 5
		öffentlich

Fachbereich:

Betreff:

Sonstiges

Debatte:

Herr Rostek informiert über die Auftaktveranstaltung „Jugendamt – Unterstützung, die ankommt“ und die darauf folgenden Aktionswochen für den Zeitraum vom 04.05. bis 09.06.11:

- Forum Jugendhilfe „Jugendhilfe im Wandel – Jugendhilfe im Dialog am 19.05.11“

Nachdem keine Wortmeldungen mehr vorliegen, beschließt Frau stv. Landrätin Schäfer die Sitzung des Familienausschusses und bedankt sich bei allen Mitgliedern für die rege Diskussion.

Ergebnis: zur Kenntnis genommen

Beschluss-Nr.:

Thenhart
Protokollführer/in

Schäfer
Vorsitzende/r

